

**Exposé des Promotionsvorhabens*****Doppeltüren und Judendörfer: Das Leben der jüdischen Bevölkerung des Surbtals im Spiegel der Geschichtskultur*****Erstbetreuer: Prof. Dr. Felix Hinz, PH Freiburg****Zweitbetreuer: Prof. Dr. Erik Petry, Universität Basel (CH)**

Das im Kanton Aargau gelegene Surbtal, genauer genommen das Gebiet um die beiden Dörfer Endingen und Lengnau, war zwischen den Jahren 1776-1866 die einzige Region der Schweiz, in welcher sich jüdische Personen niederlassen durften. Spätestens mit der Emigration der jüdischen Bevölkerung in andere Kantone und Nationen nach der Aufhebung der Niederlassungsbeschränkung im Jahr 1866 etablierten sich kollektive Narrative über diese Zeit. So gilt das aargauische Surbtal heute als die «Wiege des Schweizer Judentums», an anderen Stellen ist von den «Judendörfern» die Rede: Geschichtskultur entwickelte sich.

Die Fragestellung für dieses Promotionsvorhaben lautet: «Wie wird die jüdische Bevölkerung des Surbtals in ausgewählten Objektivationen der Geschichtskultur ab dem Jahr 1866 dargestellt und gedeutet?» Um dies zu untersuchen, wird ein methodischer Ansatz nach dem schweizerischen Historiker Guy Paul Marchal angewendet, welcher eine «Beschreibung» und «Analyse» mit dem Ziel einer «Aufdeckung» der verschiedenen Formen von Geschichtskultur ermöglicht. Ähnliche methodische Vorschläge zur Geschichtskultur, die ich weiter unten im Methodenkapitel diskutiere, werden ebenso erprobt und ggf. angepasst und weitergedacht. Das Ziel dieses Promotionsvorhabens ist demnach die Sichtung, Sichtbarmachung sowie Analyse der Geschichtskultur beziehungsweise der Narrative über die Geschichte der jüdischen Bevölkerung in der Schweiz. Die Relevanz resultiert einerseits aus der speziellen Geschichte und facettenreichen Geschichtskultur des schweizerischen Judentums, andererseits aus der methodischen Weiterentwicklung der systematischen Analyse verschiedener Gattungen der Geschichtskultur.